

Hellerthaler Zeitung

Erscheint Samstags.

Verlagsort: Neunkirchen Kreis Siegen.
Verlag u. Redaktion: H. Braun, Neunkirchen Kreis Siegen — Gedruckt bei
Buchdruckerei H. Braun (Inh.: Otto Braun).
Postfachkonto Köln Nr. 29023 Fernsprech-Nr. 7.

Anzeigenpreis

1 mm hoch, 45 mm breit 10 Pfennig.
Anzeigen-Annahme für alle Zeitungen.

Nr. 33.

Neunkirchen, Samstag den 18. August 1928.

36. Jahrgang.

Reich ist man nicht durch das, was man besitzt, sondern mehr noch durch das, was man mit Würde zu entbehren weiß. Und es könnte sein, daß die Menschheit reicher wird, indem sie ärmer wird, daß sie gewinnt, indem sie verliert. Kant.

Rundschau.

Berlin. Der Reichspräsident begibt sich wie alljährlich in Urlaub nach dem Dorf Dietramszell in Bayern und wird am 4. September an einer Feier im deutschen Museum in München beiwohnen.

Die Verfassungsfeier am 11. August war, wie in früheren Zeiten die Kaisergeburtstagsfeier, eine amtliche Feier, an der das schaffende Volk noch recht wenig Anteil nimmt. Ob das einmal anders wird, muß bezweifelt werden. Der Durchschnittsdeutsche ist nun einmal ein Phlegma in politischen Dingen und selbst die entschiedensten Republikaner haben sich seit der Festsetzung der Verfassung nicht übernommen. Die Republik muß praktisch zeigen, was sie wert ist, dann wird ihr die Mehrheit ohne Zwang folgen, wenn sie nach eingehender und langer Prüfung herausfindet, daß sich der neue Kurs gut bewährt hat. Es gibt ein amtliches Deutschland, dessen Spitzen in Berlin im Reichstag feierten. Darüber berichtet die Tagespresse:

Der Sitzungssaal des Reichstages war festlich geschmückt. Beim Eintritt des Reichspräsidenten erhoben sich die Anwesenden. Nach dem Vortrag eines Festgedichtes durch den Staats- u. Domchor hielt Prof. Dr. Radbruch die Festrede. Nach einem weiteren Festgedicht sprach Reichskanzler Hermann Müller. Ein Satz sei aus dieser Rede herausgehoben: „Die Erkenntnis setzt sich durch, daß nur auf der Grundlage dieser Verfassung ein Wiederaufstieg Deutschlands möglich ist.“ Nach Beendigung der Feier begaben sich der Reichspräsident und das Reichsministerium auf die Freitreppe und schritten nach der dem Präsidenten erstatteten Meldung die Front der Ehrenkompanie ab. Dann spielte die Musik das Deutschlandlied und die viel tausend Zuschauer sangen mit.

Für den Abend hatte die Stadt Berlin zu einer Feier im Staatsopernhaus eingeladen. Hier hielt Oberbürgermeister Dr. Börs die Festrede, aus der wir folgende Sätze herausnehmen: „Wir haben getragen, was eigne und fremde Schuld uns auferlegt. Wir haben ein neues Reich aufgebaut, wir haben das alte nicht gestört. Wir bauen im Bismarckschen Geist.“

Wenn auch die Verfassungsfeier sich außer den Reichs- und Staatsbehörden auf einen kleineren Teil entschiedene Republikaner beschränkt hat, so ist damit nicht gesagt, daß die anderen nun alle Feinde dieser Verfassung seien. Sehen wir doch selbst unseren Hindenburg, dem nichts an der Gunst oder Ungunst der Menschen zu liegen braucht, im hohen Alter das Amt eines Reichspräsidenten der deutschen Republik in Treue erfüllen und uns ein Vorbild sein, es ihm an unserem Teile gleich zu tun.

Der bayerische Staat hat recht deutlich zu verstehen gegeben, daß er kein Interesse an der Verfassungsfeier nimmt.

Der Panzerkreuzer wird gebaut. Das Reichsministerium entschied sich einstimmig für den Bau eines neuen Panzerkreuzers und zwar nicht als Beginn einer neuen, größeren Flotte, sondern mit der Einschränkung, daß der Schiffsbau als ein einmaliger Versuch anzusehen sei. Ein Teil der sec.-dem. Partei hat sehr lebhaft gegen diesen Kriegsschiffbau gestritten und in Sachsen drohen die Genossen sogar mit ihrem Austritt. Daß sich die sec.-dem. Reichsminister trotz dem für den Bau entschieden haben, wird auf Gründe zurückzuführen sein, die nicht in der Öffentlichkeit besprochen werden können. Die wenigen

großen Kriegsschiffe, die der Feind uns noch gelassen hat, sind veraltet und erfordern große Kosten für Erneuerung und Reparaturen.

Sozialversicherung. Das Reichsministerium hat entschieden, daß die Versicherungsplafondgrenze in der Arbeitslosenversicherung von 8000 auf 8400 Mark erhöht wird. Der Reichstag muß hierzu noch seinen Segen geben. Die Belastung der Industrie pp. wird dadurch nicht besonders hoch sein, doch zeigt der Beschluß, daß die Versicherungsplafondgrenzen immer weiter ausgedehnt werden sollen. Es steht bevor, die Versicherungsplafondgrenze auch bei den Ortskrankenkassen auszudehnen und Angehörige freier Berufe einzubeziehen. Immer mehr Menschen werden zwangsversichert, aber auch immer geringer wird infolgedessen das Gefühl der Selbstverantwortlichkeit und des Sparens für eintretende Fälle der Not.

Nach den vom Statistischen Reichsamt veröffentlichten Angaben sind im Jahre 1927 von den 63 Millionen Einwohnern des Deutschen Reiches bei den Trägern der Sozialversicherung über 20 Millionen gegen Krankheit, an nähernd 22 Millionen Menschen gegen Alter und Invalidität, etwas darüber gegen Unfall versichert gewesen. Die Arbeitslosenversicherung umfaßt Ende des Jahres 1927 16 Millionen Versicherte. Unter Hinzurechnung der Familienangehörigen und der Rassenmitglieder, die Anspruch auf Wochenhilfe haben, umfaßt die deutsche Sozialversicherung fast zwei Drittel der Gesamtbevölkerung des deutschen Reiches.

Aus dem besetzten deutschen Westen. Franzosen und Engländer sind überein gekommen, die diesjährigen Herbstmanöver im besetzten Deutschland aus Anlaß ihrer zehnjährigen Anwesenheit am Rhein, Mosel, Nahe und Pfalz besonders glanzvoll zu gestalten. Man will dem Michel ein gemeinsames Wandern zeigen. Ueber diese Absicht unterhält sich Berlin und London in der Sauregurgelzeit.

Polen und Litauen. Der Antrag Litauens an den Völkerbund, eine Untersuchung an der polnischen Grenze im Interesse des Friedens vorzunehmen, ist abgelehnt worden, weil Polen eine genügende Erklärung abgegeben hat. — Die Versammlung der polnischen Legionäre und die Anwesenheit ihres ehemaligen Führers Pilsudski in der Stadt Wilna hat keine Ueberraschungen gebracht.

Luftmanöver über London. Die Engländer trauen dem Völkerbund noch lange nicht, trotz aller Versätze. Ueber der Riesenstadt London wurden Luftmanöver abgehalten. Ganze Schwärme von Flugzeugen bekämpften sich und ließen „etwas“ herabfallen, was im Ernst eine Bombe hätte sein können. Das Ende vom Liede ist, daß die englische Luftflotte verhärtet werden muß. „Etwas“ lassen die Flugzeuge überall fallen, auch im tiefsten Frieden und darüber kommen aus Berlin, wo viele Flugzeuge umherfliegen, allabendlich Klagen. Im freien, auch im Nachgassen ist man nicht mehr sicher, daß einem so ein „Etwas“ auf die Nase fällt. In den feinsten Kreisen klagt man schon darüber und die Begeisterung für das Flugwesen ist am Abklingen. Wer was bekommen hat, wünscht alle Flieger auf den Degen.

China. Dem amerikanischen Beispiel folgend, machen nun auch England und andere Staaten dem neuen China gegenüber ein freundlicheres Gesicht. Die Manfingler Zwischenfälle, ein Ereignis, bei dem auch englisches Eigentum zu Schaden kam, wurden beigelegt. Italien hat an die chinesische Regierung einen Brief gerichtet, in dem der seit 1866 bestehende Vertrag als noch jetzt zu Recht bestehend angesehen wird. Italien sei aber zu neuen Verhandlungen

bereit. — Alle Mächte stehen auf dem Sprunge, bei der Anerkennung der neuen chinesischen Regierung nicht zu spät zu kommen, jedoch hindert sie die Befürchtung, daß auch diese Regierung noch nicht die letzte sein wird. Am 1. Aug. hat in Schanghai eine wichtige, von der neuen Regierung in Nanking einberufene Konferenz (Kuomintang) begonnen. Diese Zusammenkunft besteht aus vielen fähigen Köpfen, die ausgewählt wurden, eine Art Reichstag zu bilden, um über die Pläne der Regierung ein Urteil abzugeben. Der Minister des Äußeren heißt Dr. C. T. Wang. Daß die Europäer und Amerikaner von den Männern in China nichts lernen können, werden sie nun bald erfahren. Unverkennbar verschiebt sich das Schwergewicht der wichtigsten Weltfragen und Welthandel vom Abendland nach Osten und in diesem großen Erdteil wieder nach dem Osten, wo eine uralte Kultur vorhanden war.

General Tschangscholin, der ehemals in Peking das Kommando hatte, wurde auf dem Rückzuge nach der Mandchurie durch eine Bombe im Eisenbahnzug getötet. Nun wird von einem englischen Schriftsteller in China, sein Name ist Putna Weale, die Behauptung aufgestellt, daß Japaner seine Mörder waren.

Durch den langen Bürgerkrieg ist auch das chinesische Geld wertlos geworden oder hat ganz die alte, solide Form verloren. Wer wird da helfen, daß die Währung wieder stabil wird? Natürlich Amerika! Der chinesische Wiederaufbauminister Sun-Fo ist dieserhalb bereits in Washington. Mit der chinesischen Währung befaßt sich zugleich Amerika seinen Einfluß in China und der Kuli zahlt ihm Zinsen. Es werden Eisenbahnen und Autostrecken gebaut und in einigen Jahren hat das Gesicht des Landes einen amerikanischen Ausdruck. Bruder Jonathan, mit dem sternbedeckten Zylinderhut, sagt, zufrieden sein Werk überblickend: Das hab ich mal wieder feingemacht!

Die Umstellung der Landwirtschaft.

Die Notwendigkeit einer solchen Umstellung ergibt sich aus den höheren Löhnen und Abgaben, während zu gleicher Zeit die Preise landwirtschaftlicher Produkte nicht nennenswert gestiegen sind. Auch sind die Bedürfnisse der Landwirtschaft treibenden Bevölkerung, hauptsächlich der jungen Leute, gestiegen und wo sie ihre Befriedigung nicht finden, da suchen sie sich anderen Verdiensten u. verlassen die anspruchslöse, arme Landheimat. Das ist in den Ver. Staaten noch mehr der Fall, wie in Deutschland. Der Staat kommt durch den Rückgang der Landwirtschaft in eine große Gefahr. Daher das immer lebhafter werdende Interesse für den Landbau, vom Minister bis zum Kanzleidiener. In den Büro's spürt man, daß in der allgemeinen Sockel- und Haben-Aufstellung bei zunehmendem Bauernstreik eine Lücke entsteht, die den Staat und mit ihm die Existenz hunderttausender Beamten gefährdet.

Aber noch in anderer Weise ist das Staats-, Kommunal- und Privatbeamtentum mit dem Bauernstand verwachsen. Eine sehr große Anzahl von ihnen hat Bauernhöfe oder Frauen genommen und ist persönlich an dem Hofe und an den Feldern interessiert, denn welcher Bauersmann hätte nach der Inflation noch die Möglichkeit, seinem Schwieger-sohn ein Kapital auszuzahlen, um seinem Sohne das Erbschuldensfrei zu hinterlassen. So ist die Tochter oder der Auswärts verheiratete Bruder als Miterbe auf Treu u. Vererb

Das Geheimnis des Diebes.

22) Roman von Georg Olonowski.

Franz wollte mit seiner Mutter einen Ort im Harz aufsuchen, war aber noch mit den Vorbereitungen beschäftigt, als ihm eines Tages, wie aus der Erde gewachsen, der Londoner Detektiv Robertson vor seiner Haustüre begegnete. Es war ihm unangenehm, nochmals mit dem Manne zusammen zu treffen, weil er ihn im Verdacht hatte, an dem Ueberfall in London und der nachherigen Unterbringung im Hospital nicht unbeteiligt gewesen zu sein und er wollte ihm den Rücken kehren. Was tat der Mann hier? Was hatte er hinter ihm her zu spüren?

Diese Gedanken schien der Detektiv geahnt zu haben, denn er lachte Franz jovial an, klopfte ihm auf die Schulter und sagte ihm, er sei soeben von London herüber gekommen um ihn zu besuchen und ihm einige Papiere zu übergeben, die er in seinen Taschen gefunden habe und die den Verdacht gegen ihn — Franz horchte auf! — völlig entkräfteten. Er, Robertson, sei überzeugt, daß er Franz Unrecht getan habe und er bitte ihn, in seine Wohnung mit zu nehmen, um ihm den Zusammenhang zu erklären.

Franz sah ihn forschend an: „Mr. Robertson, meine Mutter ist lebend und leicht erregt. Sie ist zudem faun von der schweren Erschütterung genesen, die ihr der Tod meines Vaters verursacht hat.“

„O, Mr. Kossak, ich verstehe“, sagte Robertson, „aber ich will Ihnen helfen, das Versteck des Geldes zu finden, damit ihr Name wieder rein da steht. Zuerst hatte ich Sie im Verdacht. Aber nun — er sah sich um — kommen Sie, die Straße ist für weitere Mitteilungen nicht geeignet.“ Und er stieg Franz voraus, als wenn er gut Bescheid wisse, die Treppe hinauf.

Robertson begrüßte die alte Dame, plauderte von den Naturschönheiten im Harz, die er noch nie gesehen und zeigte sich von einer so hübschen, angenehmen Seite, daß Franz vergaß, er habe einen Geheimpolizisten vor sich.

„Aber nun kommen Sie“, sagte Robertson, „unsere Geschäfte werden die Frau Mama wenig interessieren“ und er ließ sich von Franz in dessen Zimmer führen.

„Sehen Sie, Mr. Kossak, ich weiß jetzt was ich von Ihnen zu halten habe. Nun wollen wir mal sehen, ob wir nicht zusammen arbeiten können. Der Tod Ihres Vaters ist von einem Geheimnis umgeben. Ich weiß, wo er gestorben ist und es ist mir auch bekannt, daß ihn ein etwas herabgekommener Anwalt vor seinem Tode mehrfach besucht hat. Aber es ist noch ein Zweites bei ihm gewesen in der Stunde seines Todes, während der Zeit, daß der Anwalt einen Arzt holte. Und dieser Zweite — dieser Zweite —“ sagte er mit ernster Betonung, aber so leise, daß Franz sich zu ihm hinneigen mußte, „weiß allein um das Geheimnis des Diebes.“

Franz Kossak wurde bleich vor Aufregung. „Wer ist es?“

„Sein Name ist Ihnen bekannt, indessen, ich muß aus dienstlichen Gründen zunächst zögern, ihn zu nennen. Ich wollte Ihnen aber eine Genugtuung geben, für die — hm — unhöfliche Behandlung, die Sie in London durch mich erfahren haben. Uebrigens hat dieser alleinige Wissende den Schlüssel zur Hebung des Schatzes Ihres Vaters auch nicht mehr in der Hand, denn auch er ist um den Preis betrogen und bestohlen worden. Diesen zweiten Dieb kennen wir noch nicht, aber wir hoffen, ihm auf der Spur zu sein.“

„Gott gebe es“, sagte Franz Kossak tief ergriffen, „daß das Unrecht meines irre gewordenen Vaters wieder gut gemacht werden kann, damit mein Name wieder vom Makel befreit werde. Kann ich etwas tun, um Ihnen dabei zu helfen?“

„Zunächst nicht. Diese Fäden zu ordnen, ist eine lange Geduldsarbeit, doch, ich hoffe, daß es gelingt. Der Zweck meines Besuches ist erfüllt. Sollten wir uns in Hamburg begegnen, so dürfen Sie mich nicht kennen, auch zu niemand über unsere Unterredung sprechen. Sonst ist unsere Arbeit wieder umsonst gewesen.“ Mit Gruß und Händedruck nahm der Detektiv Abschied.

19.

Das Detektivbüro in London, dem Edgar von Stadion den Auftrag gegeben hatte, nach dem Verbleib seiner gelben Ledertasche zu forschen, war auch an der Aufklärung des Bankraubes durch den Kassierer Kossak interessiert. Es mußte sich dabei um eine sehr große Summe handeln, denn die ausgelegte Belohnung war derart hoch, daß noch jetzt, fast zehn Jahre nach dem Vorfall, die englische Geheimpolizei unaufhörlich daran arbeitete, hinter das Geheimnis zu kommen. Aufgefallen war dem Büro, daß der Besitzer der Tasche, von Schrent-Stadion, so großen Wert auf ihre Wiedererlangung legte, auch ungarischer Nationalität ist, bei seiner erstmaligen Anwesenheit in London kurz nach dem Tode Kossak's die Tasche vermisst hatte.

Es war nahelegend, dem Vorleben des Barons nachzuforschen und es stellte sich bald heraus, daß er, trotz seines Vertrauenspostens als Vizekonsul in Hamburg weit über seine Einkommensverhältnisse gelebt hatte. Einmal im Zuge war es der Geheimpolizei nicht mehr schwer festzustellen, daß der verstorbene Kossak auf Kosten des ungarischen Konsulats beerdigt worden war und daß der Vizekonsul ihn kurz vor dem Tode besucht hatte. Lag es da nicht sehr nahe, daß der Verstorbene diesem Manne sein Geheimnis anvertraut hatte?

Dann forschte die Polizei weiter. Sie stellte fest, daß der Baron die Tochter von Parisius entführt hatte, daß er sich in London mit ihr hatte trauen lassen, daß ihm seine junge Frau am Tage nach der Trauung entflohen war und

mit dem elterlichen Hofe verbunden und wenn die Felder brach liegen, dann liegen sie ihm auch brach, wenn die Ernte verkauft und wertlos ist, dann trifft dies auch die mitbewegende Familie. Die findende Bodenrente aber entwertet vollends das Eigentum. Die Industrie ist, obwohl wir in Deutschland viel gute Industrien haben, für den Staatshaushalt ein unsicherer Faktor. Und für eine ländliche Gegend noch viel mehr. Da steht eine große Fabrik, die viel Leute beschäftigt. Der oder die Besitzer haben sie mit viel Geschick und Mühe hochgebracht, da wird irgendwo eine bahnbrechende neue Erfindung gemacht, ein Trust in der Branche gebildet, der die Einstellung dieses Fabrikbetriebes fordert und ein Häuflein arme Menschen zieht zum letzten Male aus dem Tore hinaus, einer ungewissen Zukunft entgegen. Die Gemeinde beklagt den Ausfall der Realsteuern, des Einkommens und Umsatzeinkommens und was das so alles für Folgen haben kann. Der Boden allein, der bearbeitet wird, hält dauernd die Treue und hält seit Jahrtausenden die Menschheit am Brot. Darum ist der Staat, sind seine Diener klug, die ihren ganzen Fleiß darauf verwenden, die Landwirtschaft zu heben. Im alten Schullesebuch steht eine wundervolle Fabel. Von der Burg der Riesen im Elsaß wandert eines Tages das Töchterlein in's Tal und sieht eine Werkwürdigkeit, einen Bauern mit seinem Gespann beim Pflügen. Dieses Spielzeug, denkt sie, nehme ich mit nach der Burg und zeige es dem Vater. Schnell wickelt sie Bauer, Rüge und Pflug in ihre Schürze und eilt damit nach Hause. Der alte Riese aber zieht die Stiege heraus, als er die Bescherung erblickt und sagt ernst zu seinem Kinde: Schnell trag es wieder fort an den gewohnten Ort, denn wäre nicht der Bauer, dann hättest du kein Brot.

Wie soll sich nun die Landwirtschaft, die recht arm geworden ist, umfellen und besonders in unserer Gegend, wo man an jeder dritten Türe hören kann, diese Tätigkeit rentiert nicht mehr. Die „Hellerthaler“ ist zuweilen für ihren Rat, einen Teil der Hauberge urbar zu machen, angeknüpft worden. Vielleicht war es ein Irrtum — vielleicht auch nicht. Hätten die Gemeinden anstatt des vielen schlechten, fast ertraglosen Waldes, in dem die Kühe spazieren gehen, hier und da eine gute Viehweide angelegt, so möchte das doch wohl nicht so ganz verkehrt gewesen sein. Woran unsere kleine Landwirtschaft leidet, ist die Zerstückelung des Grundbesitzes, die durch das Zusammenlegungsverfahren gemildert werden kann. Grundstücke, die sich zur Viehweide eignen und groß genug sind, können eingezäunt werden. Bei sorgfältiger Behandlung eines solchen Grundstücks wird die Weide befriedigen. Hier und da sieht man auch im Hellerthal schon eingezäunte Viehweiden und selbst auf dem hohen Westerwald wird mit dem Einzäunen begonnen.

Fortf. folgt.

Meine Wandertour an Lahn und Rhein.

1) Von B. Gilbert, Burbach Kreis Siegen.
Ferienzeit, herrliche Zeit! Heraus aus der Treitmühle des Alltags, mit ihren Sorgen und Mühen, mit ihrem ewigen Einerlei. Hinaus in Gottes freie Natur. Wo Wälder rauschen, Drosseln schlagen, Blumen blühen und Grasmücken ihre zirpenden Arie erklingen lassen, da erhebt sich der Mensch über die großen u. kleinen Sorgen des Alltags und genießt in vollen Zügen, was ihm die Schöpfung in schöner Fülle darreicht. Da wird die Seele wieder jung und der Geist gekräftigt zu neuem Schaffen.

Willst du dich deinem Schöpfer nah'n, so schau dir seine Werkstatt an. Durchwandre fröhlich Wald und Fluren und achte auf des Ewiges Spuren. Bleib still auf hohen Bergen stehen u. laß dein Auge hinuntersehen. Wenn dir von Sonnenlicht erhellt zu Füßen liegt die schöne Welt, dann jauchzt das Herz dem Schöpfer zu: Wie groß bist Du, wie groß bist Du!

Es war am Morgen des 2. Juni, als ich, mit „feldmarschmäßig“ gepacktem Rucksack auf dem Rücken und festem Bergstock in der Hand den Weg von Lippe aus antrat zu einer achtstägigen Wandertour an Lahn und Rhein. Die Sonne schien hell vom azurblauen Himmel. Die Luft war frisch und rein; dabei frisch ein leichter Südwind, der bezüglich der Kühle des Guten manchmal etwas zu viel tat und in den Morgenstunden oft lästig wurde. Vom Jollhaus aus sah ich noch einmal hinunter in's Siegerland. Im Vordergrund lag hell von der Sonne beschienen, die Burg. Vielleicht hat dieser Berg den Namen von einer Burg aus früheren Zeiten. Diese Burg war ein richtiges Raubritternest, und da von ihr aus ein großer Teil der damaligen Verbindungsstraße zwischen Köln und Frankfurt/Main eingesehen werden konnte, ist den Raubrittern manche Kaufmannskarawane zum Opfer gefallen, bis schließlich der Erzbischof von Trier die Burg im Jahre 1387 durch seinen Feldherrn Kuno von Falkenstein belagern und so gründlich schleifen ließ, daß sich nichts mehr erhalten hat, als einige örtliche Bezeichnungen, wie Schloßgarten, Schloßmauer usw. Der Burg gegenüber erhebt sich in gleicher Höhe der Renkersberg, der, ganz mit Buchenwald bewachsen, wie mit grüner Farbe bemalt aussah. Einige kleine Tannentrüppchen darin nahmen sich aus, wie dunkle

er selbst unter falschem Vorwande das Hotel verlassen hatte. Sein Aufenthalt war leicht zu ermitteln, denn er schrieb ja selbst von Paris aus an das Detektiv-Büro. Aber er würde, wenn er im Besitz eines Geheimnisses war, dieses nicht preisgeben, daher war es wichtig, ihn nicht aus den Augen zu verlieren und das Büro beauftragte zwei Agenten aus Paris damit, ihn zu überwachen. Diese befanden sich zur Zeit in Biarritz und zwar im gleichen Hotel wie Edgar von Schrent-Stabion. Zwei Engländer, die ihn keines Blickes zu würdigen schienen, mit vornehm klingenden Namen und den spizenartigen Umgangsformen, die auf dem Festlande recht unbekannt sind. Edgar nahm keine Notiz von ihnen. Er hatte sie einigemale in einem Lokal angetroffen, in dem hoch gespielt wurde, aber sie spielten allein und schienen von der übrigen Gesellschaft keine Notiz zu nehmen.

Da erreichte ihn eines Tages von London die Mitteilung, daß eine gelbe Tasche, völlig übereinstimmend mit der Beschreibung der Verlorenen gefunden worden sei. Er möge kommen und sie ansehen. Beim hastigen Durchfliegen der Depesche im Vestibül zitterten ihm die Hände und zum ersten Male wollte ihn die Ruhe verlassen. Einer der beiden Engländer stand währenddem im Vestibül des Hotels vor einem hohen Spiegel und ordnete an seiner Krawatte. Am Abend reiste Edgar ab. Niemals in seinem Leben hatte ihn die Beherrschung derart verlassen, wie beim Empfang dieser Nachricht. Bei der Ueberfahrt litt er heftig an Seekrankheit und kam bleich und übermüdet in London auf dem Detektivbüro an. Man zeigte ihm eine Tasche, er sah auf den ersten Blick, daß sie der seinen sehr ähnlich war, probierte den Schlüssel, aber der paßte nicht.

Der Beamte sah unsicher die große Enttäuschung seines Klienten und verwickelte ihn in ein Gespräch, bei dem es ihm darauf ankam, eine genaue Beschreibung des Ungarn zu erhalten, der als Dieb in Frage kam. Er legte Edgar

Tintenflecken. Zwischen diesen beiden Bergen liegt das Buchhellerthal, das einen Ausblick auf einen Teil des Siegerlandes gestattet. Im Siegerland lagerte ein leichter, bläulicher Dunst, der die vielen Hügel und Berge des Siegerlandes wie mächtige blaue Regal erscheinen ließ, die von ungeheurer Riesenhand wahllos zusammengeschoben zu sein schienen.

Einige Minuten später passierte ich auf dem Wege nach Neukirch ein Hängefeld, auf welchem in großen Lettern die Worte: „Hessen-Nassau“ standen. Nicht weit von dieser Stelle grenzen die drei Provinzen Hessen-Nassau, Westfalen und Rheinprovinz aneinander. Fröhlichen Mutes wanderte ich der Landstraße nach, die über Neukirch am Salzburger Kopf vorbei nach Rennerod führt. Die herrliche Morgen Sonne ließ die Landschaft in gleißendem Lichte erscheinen. Friedlich liegen die kleinen Westerwaldhöfchen in den Tälern oder an den Hängen des Westerwaldgebietes angeordnet. Auf den Feldern zogen weißgestirnte, braune Rinder den Pflug, der lange Ackerfurche schnitt und hinter dem Pflug schritt der Westerwälder Bauer mit har, hau und hü.

Um 10 Uhr traf ich in Rennerod ein, durchwanderte das stille Dorf und freute mich über die Freundlichkeit der Leute, ging zum Bahnhof zurück, um mit dem Zuge nach Siegburg zu fahren. Da aber der nächste Zug erst 14.28 Uhr abfuhr, hatte ich reichlich Zeit, mir die Umgebung von den nächsten Höhen aus anzusehen. Gleich am Bahnhof befindet sich der sogenannte Hagenbaum, der aber vor einiger Zeit umgestürzt ist, weil er inwendig hohl und faul war. Jetzt deutet nur noch ein 1 m hoher Stumpf, der von einem Kreis von Buchen umsäumt ist, den Platz an, wo vor Zeiten über die Hagen das Urteil gefällt wurde. Ich ging dann in das nahe Tannenwäldchen und ließ mich auf einem der großen Steinblöcke nieder, die hier in reicher Zahl vorhanden sind. In flimmernder Mittagssonne liegt unten in der Talmulde das Dorf Rennerod; in kurzem Abstand dahinter Waldbühnen. Einen weiten Ausblick gestatten die Talmulden umgebenen Höhen, deren Kämme mit grünen Buchen- und schwarzgrün schimmernden Tannenwäldern bedeckt sind, nicht. Die Hänge der Höhen ergeben in dieser Jahreszeit ein farbenreiches Bild. Es wechselt dunkelgrün mit hellgrün und dunkelbraun, je nachdem die an den Hängen liegenden Felder bepflanzt oder auch nicht bepflanzt sind. Ueber die Berge führen Chaussees oder bessere Feldwege hinweg, die mit blühenden Obstbäumen besäumt waren, ein Bild, das einen Maler entzückt haben müßte. Ich genoß längere Zeit diesen schönen Ausblick und den herrlichen Naturgenuss.

Um 14.28 Uhr fuhr ich weiter nach Limburg zu. In Westerburg hatte ich 1 Stunde u. 40 Min. Aufenthalt. Das Schloß in Westerburg gewährt vom Bahnhof aus einen imposanten Eindruck. Auf hohem Basaltfels erbaut, dessen kleine Säulen wie stützende Pfeiler sichtbar sind, ragen seine Türme gleich einer mächtigen Feste in des Himmels Blau. Ich ging durch Westerburg und dann den Felsen hinauf, um das Schloß zu besichtigen. Durch einen großen Torbogen gelangte ich in's Innere, das für eine Jugendherberge eingerichtet ist und freute mich über das fröhliche Treiben der wandernden Jugend, die eben dabei war, unter munterem Gepolde ihr Butterbrot zu verzehren. Die Sauberkeit und gefällige Einrichtung dieser Jugendherberge muß jedem Besucher Freude machen.

Weiter war mir zur eingehenden Besichtigung des Schlosses keine Zeit verblieben. Vom Schloß aus hat man eine sehr schöne Aussicht auf die 35 Meter hohe und 220 Meter lange Eisenbahnbrücke. 16.40 Uhr fuhr ich weiter. Die schöne Gegend, durch welche das Jägler zeitweise bimmelnd dahinfuhr, lag im Sonnenschein gebettet da. Die Häuschen glänzten in der Ferne mit weiß glänzenden Wänden wie Kartenhäuschen. Dazwischen standen in reicher Fülle grüne und bunt blühende Bäume. Um 18 Uhr traf ich in Limburg ein. Auf Befragen nach der Jugendherberge zeigte man mir die Schule in der Hospitalstraße. Gleichzeitig mit mir traf eine Schule aus Schwelm ein. Es waren lauter muntere, fröhliche Jungs, die schon 8 Tage unterwegs waren und sich als Marschroute die Lahn von der Quelle bis zur Mündung gewählt hatten.

Fortf. folgt.

Lokales.

Ausstellung für Landwirtschaft u. Gewerbe zu Neunkirchen vom 30. Sept. bis 2. Okt. 1928.

* Neunkirchen. Am Sonntag Mittag wurde in der Schule die landwirtschaftl. Lokalabteilung für den Untergrund neu begründet. Die Veranstaltung war ziemlich gut besucht, obwohl die Einberufungszeit, 1 Uhr mittags, im Sommer Manchen das gewohnte Sonntagsmittagsläschen vermissen ließ. An auswärtigen Gästen waren gekommen Landwirtschaftsinspektor Dr. Weber-Siegen und Bürgermeister Liebau. Gem.-Vorst. Krumm leitete die Verhandlungen. Die Zweckmäßigkeit einer Lokalabteilung, die ein Teil des Kultur- und Gewerbevereins in Siegen ist, ergibt sich aus der Notwendigkeit, eine Organisation für die Landwirtschaft zu schaffen, die mit den Behörden in Verbindung treten kann. Sodann ist gerade für die kleine Landwirtschaft unter den jetzigen Umständen ein Zusammenschluß zweckmäßig, wie dies in der Versammlung auch begründet und anerkannt wurde. Die umlaufenden Fäden für die Einzelsammlung sind noch nicht abgeschlossen, doch lassen die Alsen ein erfreuliches Interesse auch derer erkennen, die nicht mehr Landwirte sind, jedoch mit einer größeren Anzahl Mitglieder gerechnet werden kann. Der durch Jürus gewählte Vorstand besteht bis zu einer späteren Versammlung, die nach dem Prämiemarkt einberufen wird, aus folgenden Mitgliedern: Vorsitzender Robert Laus, Neunkirchen, Beisitzer Walter Krumm dort, Leonhard Kreuz, Salchendorf, Gem.-Vorst. Schüp, Struthütten, Lebr. Emers, Altenfehlbach, Bernh. Wiegel, Joppenfeld, Wilhelm Schreiber, Wiedersheim. Kassenersekretär Hermann Roth wird gebeten, einstweilen die

eine Reihe Photographien vor, die er schnell durchsah, achtlos bei Seite schob, da, auf einmal haften seine Augen triumpfhierend auf einem schmalen, glatt rasierten, rasierten Gesicht und triumpfhierend sagte er: „Dies ist er!“

Der Beamte nickte und sagte gleichmütig: „Er ist gestern in Hamburg bei einem Hoteldiebstahl verhaftet worden.“

20.

Ada hatte ihre Freundin in Pasing bei München aufgesucht. Sie war die Gattin des Professors Dr. Schwarzkopf an der Universität, glückliche Mutter von zwei reizenden Kindern, einem Knaben von 7 und einem Töchterchen von 5 Jahren. Die Familie lebte in zwar auskömmlichen, aber sehr einfachen Verhältnissen und zum ersten Male lernte die verwöhnte Tochter des Großkaufmannes aus Hamburg ein bürgerliches Familienleben und ein selbst sich genügendes Glück kennen, das ihrem Wesen fremd war. Doch war sie durch das ihr wiederkehrende Unglück so tief gedemütigt worden, daß sie ihrer Freundin rückhaltlos ihren kurzen Roman erzählte und hilflos unter dem Eindruck ihres furchtbaren Erlebnisess seelisch zusammenbrach.

Sie hatte nicht die Bedingung daran geknüpft, daß die Frau des Professors ihrem Manne die Ursache des Verlustes verschweigen sollte, aber diese fand volles Verständnis bei ihrem Manne, der auf dem Gebiete der Nervenkrankheiten eine Vertieftheit war und dem Bericht über den Verlust mit großem Interesse lauschte. So wurde von vornherein alles getan, um Ada über die Schwere des Augenbisses hinweg zu helfen. Aber es dauerte wochenlang, bis sich die ersten Anzeichen einstellten, daß der Dämmerzustand, in dem sie lebte, überschritten sei und sie Interesse an ihrer Umgebung nahm. Dann aber siegte doch die gesunde Natur in ihr und sie begann, sich nützlich in ihrem Umkreise zu machen.

Verwaltung der Kassengeschäfte zu übernehmen. Die nächste Aufgabe für den Verein bildet der Prämiemarkt und die Landv. Ausstellung und an den vielen damit verbundenen Arbeiten müssen sich Alle beteiligen.

Die Anmeldungen zur gewerblichen Ausstellung gingen ziemlich zahlreich ein. Beteiligten wird sich voraussichtlich auch unsere gesamte Industrie, jedoch Besucher der Ausstellung einen Heberblick haben über die Arbeitsstätten des freien Grundes. Viele Gewerbetreibende möchten wohl ausstellen, wissen aber nicht, wie sie es anfangen sollen und scheuen auch die Kosten. Dann kommen andere, die sie um Rat fragen und reden was daher von Zwecklosigkeit u. dgl. und wer dann selbst nicht weiß was er will, kommt aus dem Ueberlegen nicht heraus. Wer im Zweifel ist, wende sich an die Kommission für die gewerbliche Ausstellung, oder an die Hellerth. Ztg., daß die Ausstellung viel besucht wird und auch eine sehr wirkungsvolle Reklame sein kann, ist sicher. Die gewerbliche Kommission geht auch mit Rat zur Hand, wie man ausstellen soll. Zur Beschaffung der Zelte ist es notwendig, daß die Anmeldungen frühzeitig erfolgen.

Neunkirchen. Zum Sonntag, den 5. August 1928 hatte die Arbeitsgemeinschaft zu einem Abbruch der Abend eingeladen. Die Veranstaltung hatte den Zweck, den Altmeister der deutschen Malerei, den Schöpfer der Holzschnittkunst in seinen Werken einem größeren Kreise bekannt zu machen. Herr Giebler hatte den einleitenden Vortrag übernommen, währenddem den Zuhörern eine hell erleuchtete Gruppe von Bildern und ein Transparent des Monogramms des Meisters vor Augen stand. In einfacher, verständlicher Weise gab Herr Giebler ohne das sonst übliche Gerippe von Daten aus dem Leben des Künstlers einen Einblick in sein Schaffen. Die im Vortrag gebrachten wesentlichen Punkte der Kunst wurden an einer Reihe von Bildern, von denen unser Heimatmaler Punkte einige Diasontine, Altargemälde und Holzschnitte darstellend, angefertigt hatte, gezeigt. Die Darstellungen wurden verjüngt durch den guten Vortrag von zu den Bildgruppen stimmungsvooll passenden Gedichten. Den jungen Mädchen, Frä. Josef Kunze und Frä. Josef Kirchhöfer, die sich in den Dienst des Abends stellten, lag der Verdienst der Kunst. Dort gehörte aber auch Herrn Giebler, der den Abend unternommen hatte und in ihm zeigte, daß die deutsche Kunst deutsche Kunst ist, uns allen innerlich etwas geben kann und es daher wert ist, in weiten Kreisen unseres Volkes Eingang zu finden. Eine erfreuliche Tatsache war es, daß sich im Saale viele junge Menschen eingefunden hatten, denen der Vortrag und die Bilder eine Bereicherung ihres inneren Menschen sein konnten. Hoffentlich findet die A.-S. zu solchen Abenden deren Besuch für jeden frei ist, viele Anhänger.

Die Redaktion wird von dem Wandfiskomitee (Zeitpunkt 26. Aug. nachm., Ort der Handlung: Liebch's Wäldchen) ersucht, auf die Geschäftsleute dahin einzuwirken, daß sie einige Vadenhütter für den Kletterbaum und andere Kinderbelustigung stiften. Das werden die Geschäftsleute schon tun, wenn auch einzelne von ihnen denken werden: geben die Segener Warenhäuser auch etwas? Aber es handelt sich ja nur um Kleinigkeiten, die man geben soll und die geringen Wert haben. Auch in manchem alten Privathaus dürfte hier und da ein gutes Bilder- oder Märchenbuch, oder sonst ein geeigneter Gegenstand, der ein Kinderherz erfreuen kann, lange genug von früheren Zeiten geräumt haben. Heraus mit ihnen! Leiter des Komitees ist Herrmann Glaben. Auch die Mitglieder des Musikvereins, Turnvereins, Verschönerungsvereins, der Gesangsvereine pp. tun mit. Die S. Ztg. hat schon gutes Wetter bestellt. Nach dem Hundertjährigen soll am 19. 8. der Regen aufhören.

Um dem vorhandenen Saalmangel in Neunkirchen abzu- helfen baut Restaurateur und Konditor Willi Dick neben seinem Hause einen Saal mittlerer Größe. — Neunkirchen hat bis jetzt nur wenig Sommergäste, aber die hier sind, äußerten sich sehr zufrieden bezüglich der Schönheit der Umgebung und der Aufnahme. In Joppenfeld trafen am Samstag Abend 20 Mitglieder des Barmen Jungfrauenvereins ein und blieben bis zum Mittwoch. Die fremden Gäste werden alle nach der schönen Rothenbach geführt und geraten stets in helle Begeisterung. Auch die Einzelheimchen schätzen das weite, hochgelegene Waldgebiet von Jahr zu Jahr mehr. Prachtvolle Spaziergänge durch die hohen, stillen Tannenwälder lassen die Sorgen und Mühen des Alltags vergessen. Um mehr fremde Gäste zu bekommen, müssen wir im nächsten Jahre eine größere und geschickte Reklame machen, die im Winter vorbereitet werden soll.

Salchendorf. Der Posaunenchor wirkte am Sonntag mit beim Kreis-Gesangfest in Begdorf, welches der Siebkreis des Christlichen Sängerbundes veranstaltete.

Altenfehlbach. Die zweite Jagdverpachtung, welche am 13. Aug. in der Gastwirtschaft Gaumann stattfand, endete mit dem Zuschlag an Wilhelm Stahl-Altenfehlbach zum Preise von M. 2330. Die Jagd ist zwar etwas teurer geworden, aber die Pächter sind die Alten. Zu der Verpachtung hatten sich viele Jagdfreunde aus der Umgebung eingefunden.

Struthütten. Für den 2. September ist eine Gedächtnisfeier am Kriegerdenkmal geplant. — Am vergangenen Sonntag veranstaltete die Sonntagschule ein Kinderfest auf der Malsheid. — Der Kriegerverein will am 23. September einen Spaziergang nach Salchendorf zum Kam. Heinrich Deter unternehmen.

Struthütten. Dem Oberbrandmeister Alfred Ebener und dem Brandmeister Emil Stimm wurden die Medaille für Feuerlöschwesen für besondere langjährige Verdienste überreicht.

Unterwilden. Maschinenmeister i. R. Ewald Willwacher feiert am heutigen Tage seinen 80. Geburtstag, seine Frau Johanna geb. Ginsberg, den 72. Vor einigen Jahren konnten beide das Fest der Goldenen Hochzeit feiern. Wir gratulieren.

Herdorf. Die Hausangestellte Hedwig S. gewann in der Jugendherbergs-Lotterie einen Gegenstand im Werte von 3000 M. So lesen wir in einigen Zeitungen. Nach der Gewinnliste gibt es das nicht, denn der 2. Preis ist ein Kraftwagen i. W. v. M. 5000 und der 3. Preis eine Wohnungseinkauf i. W. v. M. 2000. — Der Schützenverein will anlässlich seines 50-jähr. Bestehens ein großes Preischießen noch in diesem Monat veranstalten. Der Verein hat eine Denkmünze des verstorbenen Ehrenvorsitzenden August Stimmer prägen lassen.

Als Ada sich von Franz Kossal in Amsterdam, als beide das Schiff verlassen, trennte, hatte sie ihm das Versprechen abgenommen, seinem Menschen, auch ihrem Vater nicht, irgend etwas von ihrer Begegnung mitzuteilen. Sie werde ihrem Vater schon selbst Nachricht geben, wenn es dafür an der Zeit sei. Nun aber regte sich doch allmählich die Sehnsucht in ihr, etwas über das väterliche Haus zu hören. Sie bat den Professor, ihr Hamburger Zeitungen zu besorgen, was derselbe erstens als ein Erwachen aus der Veihargie ihres Dämmerzustandes begrüßte und ihrem Wunsch sofort nachkam. Nun studierte sie das „Fremdenblatt“ und lernte zum erstenmal den Wert der Heimatzeitung kennen. Verlorene Heimat, verlorene Ehre, um eines Sternes willen, der ihre Seele irre geleitet und in häßlichem Nebel verschwand.

Ein halbes Jahr wohnte Ada nun im Hause des Professors Dr. Schwarzkopf und die Weihnachtszeit war nahe. Ihre Freundin trat zum erstenmale mit der Bitte an sie heran, einen Ausgang mit ihr zu unternehmen, um sich die Pracht der Läden anzusehen. Bis dahin hatte Ada nicht gewagt, das Haus zu verlassen, aus Furcht endete und zu werden. Sie hatte das Gefühl, daß sie verfolgt werde und in der Tat wäre Edgar von Schrent-Stabion nicht der Mann gewesen, die reiche Erbin, die sie immer noch in seinen Augen war, kampflös preiszugeben, wenn er nicht ein anderes Phantom, den Schatz in der Bank von England, im Sinne gehabt hätte. Aber ihre Freundin lachte sie aus.

Fortf. folgt.

Zahlung! Wir bitten unsere verehrten Leser und Leserinnen, bei Bestellungen usw. auf die Hellerthaler Zeitung empfindend hinzuweisen.

Ehren-Diplome für alle Gelegenheiten, für Vereine und Vereine jeder Art, liefert billigst, mit und ohne Widmungseindruck, auf Wunsch auch fertig gerahmt.

Buchdruckerei H. Braun.

Herdorf. Die Freiwillige Feuerwehr veranstaltete am Sonntag, wie alljährlich, ein Waldfest. Dabei wirkte die Kapelle des Musikvereins mit. Das kleine Fest verlief mit der hier üblichen hübschen Gemütlichkeit.

Herdorf. Die Hauberggenossenschaft beabsichtigt die Anfertigung eines neuen Wirtschaftsplanes nach dem Vorschlage des Revierförstlers Bell zu Friedewald und wird nach Sicherstellung des Staatszuschusses mit großer Aufmerksamkeit beginnen.

Burbach. Pastor in R. Fr. Mühlinghaus aus Duncerk Staat New-York, gebürtig aus Wahlbach, hat im hohen Alter von 78 Jahren mit seiner Gemahlin die Reise nach seiner Heimat angetreten und ist wohlbehalten hier eingetroffen. Er ist im Jahre 1880 von hier als Missionar ausgewandert und in diesen langen Jahren ununterbrochen als Seelsorger im Ausland tätig gewesen. Pastor M. ist ein Bruder von Frau Wwe. Hermann Weber, hier. Das Ehepaar gedenkt Ende Oktober wieder heimzukehren.

Burbach. Auf der Straße nach dem Zollhause fuhr in vor. Woche ein vom Westerwald kommendes, mit Noisdorfer Wasser beladenes Auto in einen Haufen Steine und kippte um. Ueber 30 Kisten Wasser trank der durstige Boden. Die Bremse soll verfault haben.

Holzhausen. Jagdpächter Weidmann aus Köln hatte für Samstag Abend den Gesangsverein „Eintracht“ zu einem Vierabend in die Sängersäle eingeladen. Der Gastgeber erschien mit Gemahlin und Jagdgenossen. Der Vorsitzende des Gesangsvereins begrüßte die Gäste und wünschte ihnen Jägers Glück im Revier. Der Abend verlief in sehr gemüthlicher Stimmung. L. M.

Wilden. Am Montag, den 20. August von 9-10 Uhr vormittags ist Steuertermin der Amtskasse in der alten Schule. Erhoben werden Grundvermögenssteuer, Wassergeld, Beitrag zur landw. Berufsgenossenschaft, Hauszinssteuer pp. — Der Landeskroner Weiler war in diesem Sommer an heißen Tagen das Ziel vieler Besucher und es entwickelte sich dort eine rege Baderätigkeit. Vielleicht wird noch mal ein sportlicher Betrieb aus dem großen Teich. Der ursprüngliche Zweck des Weihers war, die Ergaßbereitung der alten Grube Landskrone mit Wasser zu versorgen.

Eisfeld. Die Martenhitte nahe beim Bahnhof ist abgebrochen und die Eisfelderhitte zwischen Eiserner- und Freiengrundenstraße macht mehr und mehr den Eindruck einer Ruine. Unverkennbar ist die Wirkung des industriellen Rückganges in der Umgebung auf das geschäftliche Leben im Orte selbst. Es wird wenig gebaut. Innerhalb der evang. Gemeinde wurde eine Verlosung zur Befreiung der Turnbankkosten veranstaltet, zu der gefällte Prämien ausgestellt sind. Mit viel reicheren Mitteln scheint die kleine kath. Gemeinde zu arbeiten, denn der weit vorgeschrittene Kirchenbau derselben läßt auf ein großes Gebäude von eigenartiger Form schließen, das, hoch am Berge nach Süden gelegen, eine besondere Seheenswürdigkeit des Ortes bilden wird.

Siegen. Die Stadt besitzt nun gegenüber dem neuen Finanzamt eine schöne grüne, mit Dahlien geschmückte Anlage, die diesen Stadteil wesentlich verschönert. In dieser Hinsicht ist noch viel zu tun, bis die Stadt mit anderen, gleich bedeutenden Städten weiteffern kann. Gewiß hat sie auf der Höhe beim alten Schloß manches Schöne, doch müßte, um Fremde dorthin zu ziehen, ein gutes Restaurant mit Aussicht erbaut werden.

Siegen. Am Sonntag den 14. Oktober finden die Neuwahlen der Knappschaftskassen im Siegener Knappschaftsbezirk statt.

Weidenau. Die Bevölkerung scheint sich an den Gedanken zu gewöhnen, daß eine Eingemeindung nach Siegen unvermeidlich sein wird. Eine Kanalisation ist auf die Dauer nicht zu umgehen und mit einer solchen rechnet man stets mit der Ableitung nach unten, also in der Richtung der Stadt Siegen. Ob aber die Stadt Siegen, wenn sie das steuerkräftige und industriereiche Weidenau zu sich nimmt, nicht auch Eisfeld nehmen muß, wozu noch keine Neigung besteht, dürfte die bevorstehende Neuregelung der Landesplanung ergeben.

Weidenau. Fuhrmann Heinrich Witt, 49 Jahre alt, verunglückte tödlich infolge des Durchgehens seiner Pferde mit dem Erntewagen. Auch der ihm beim Aufladen helfende 21jährige Fritz Zimmermann wurde erheblich verletzt. Sieg. Ztg.

Begdorf. Die Firma Geroldstein u. Sohn hat den Konkurs angemeldet.

Daaden. Am Donnerstag und Sonntag fanden die Reichsjugendwettkämpfe bei den Reichener Fichten statt. Am Sonntag beteiligten sich daran auch die Turnvereine Daaden und Biersdorf und beim Handballspiel Turner von Begdorf.

Freudenberg. Fabrikant Oswald Siebel verunglückte mit dem Auto an einem Bahnübergang bei Sondern Kreis Olpe tödlich. Ein Sohn von ihm, der das Auto führte, liegt schwer verletzt im Krankenhaus zu Olpe.

Dillenburg. Die Zahl der feiernden Arbeiter und Arbeiterinnen wird mit 3200 angegeben. Der Reichsarbeitsminister lehnte die erbetene Vermittlung ab, weil ein Schiedsspruch vorliege, der abgelehnt worden sei. Infolgedessen gibt es auch für die feiernden Arbeiter keine Reichsunterstützung. Der Landrat versucht immer wieder, eine Einigung zwischen Fabrikanten und Arbeitern herbei zu führen. Es ist klar, daß der gesamte Kreis bei längerem Stillstand der Fabriken großen Schaden erleidet.

Hachenburg. Die am Samstag Abend begonnene und nach Bedarf am Montag Mittag beendete Kirmesfeier hatte wieder eine recht große Anziehungskraft auf die Umgegend ausgeübt, denn es war viel Volk da und tanzte um den auf dem Marktplatz aufgestellten Kirmesbaum. Das beliebteste Kirmeslied beginnt mit: „Hat der Hans auch graue Haare“, womit die reifere Jugend eingefangen wird. — Es müssen doch noch einige etwas von der Kirmes übriggeblieben haben, denn schon am Dienstag machte die ganze Mittelschule und die beiden oberen Klassen der Volksschule mit vielen Eltern eine Rheinfahrt. Ungezogenheit mit solchen Unternehmungen, mit Kirmes und Rheinfahrt, ist immer die tapfere Feuerwehrkapelle, die demnächst wohl zur Kurkapelle befördert wird, wenn die Wasserheilanstalt gedeiht. (Aus der Westerm. Ztg.)

Dauersberg. Am Freitag vor. Woche brannte das Haus des Vergmanns Neubauer in der Nacht ab. Die Familie konnte nur das Leben retten. Das Haus war mit 14.000 M. versichert. Am nächsten Morgen erschien die in Hachenburg stationierte Kriminalpolizei, welche die besondere Aufgabe hat, Brände aufzuklären und forschte der Ursache nach. Es stellte sich bald heraus, daß die Frau das Feuer in der Scheune angelegt hatte.

Der kleine Ort Annau auf dem Westerwald zählt zur Zeit 140 Sommerfrischler. Der Pensionspreis ist allerdings recht niedrig; er wird uns mit 3.50 angegeben. Ein Wirt und Metzger soll allein 60 Gäste haben.

Von der Mosel. In dem kleinen Ort Gils wurden in diesem Jahr 17331 große und 3826 kleine Körbe mit Kirchen, zusammen 11157 Zentner aufgekauft und verandt. Es wird eine größere Handlung am Orte sein.

Westfälische Sparkassen. Die Spareinlagen stiegen im Juli um 14 Millionen gegenüber 8,8 Mill. im Juni auf insgesamt 608 Mill. M.

„Nicht öffnen, bevor der Zug hält.“

Neuß. Um sich einen guten Platz zu sichern, rief im Bahnhof Neuß eine 55jährige Frau eine Abteil für an einem noch fahrenden Sonderzug auf, der den Mütterverein nach Köln bringen sollte. Dabei geriet sie zwischen das Trittbrett und den Bahnsteig. Sie wurde ein Stück mitgeschleift und konnte nur tot herausgezogen werden, nachdem das Trittbrett durchgefäht und eine Eisenstange mit Schneideapparat befestigt war.

Frankfurt a. M. Aus dem Main wurden in einer Woche die Leichen von zwei Liebespaaren gelandet, die Selbstmord begangen hatten.

Erfurt ist umgeben von großen Feldern, die gärtnerischen Zwecken dienen, hauptsächlich zur Samengewinnung. Die Blumenkohlfelder haben in diesem Jahre allein einen Umfang von 1600 Morgen. Nun ist, begünstigt durch die Hitze im Monat Juli, ein Insekt, genannt die Kohlkrautfliege, in Massen aufgetreten und hat große Mengen Blumenkohl vernichtet. Der Schaden wird bis jetzt auf 500.000 Mark geschätzt.

München. Die „Fliegenden Blätter“, seither im Verlag von Braun & Schneider, 84 Jahre alt, gingen an den Verlag von J. F. Schreiber in Eßlingen über. Dieses dem Humor gewidmete Wochenblatt scheint den richtigen Ton für unsere Zeit nicht mehr zu treffen. Im Verlag Schreiber erscheinen auch die Megendorfer Blätter, ein jüngeres Witzblatt und mit diesem sollen nun die „Fliegenden“ vereinigt werden. Daß literarische Unternehmungen an Altersschwäche sterben, kommt oft vor.

In **Hamburg** erfolgte der Stapellauf des neuen Riesen-dampfers „Europa“ des Norddeutschen Lloyd. Die Taufe hielt der amerikanische Botschafter Schumann. Es war gewiß der erste Fall, daß einem fremden Botschafter ein solches Ehrenamt übertragen wurde und deutet dies die enge Verbundenheit der Dollar-könige mit dem armen Michel an. Heute, Freitag wird in **Bremen** das neue Schwesterschiff der „Europa“ auf den Namen „Bremen“ getauft. Hierzu wurde Reichspräsident v. Hindenburg erwartet. Mit der Inbetriebnahme dieser beiden großen Schiffe ist das Bauprogramm des Lloyd einstweilen beendet.

Erfinderliste.

Mitgeteilt vom Patentbüro Ingenieur Karl Haller, Begdorf.
Schillerstraße 11, Telefon 887
Sprechstunden: In Begdorf täglich, Schillerstraße 11, Siegen jeden Dienstag nachm. von 9 bis 6 Uhr
Bühnenstr. 2, Hotel Hufschneider, Telefon 3486
Patentanmeldungen. Otto Frohheim, Köln-Deutz. Rückstoßdämpfende Flüssigkeits-Hohlfeder. Hundt & Weber, G. m. b. H., Weisweid, Kreis Siegen. Vorrichtung für das Erhitzen zu emittierender oder zu isolierender Metall-gegenstände mittels eines hindurchgeführten elektrischen Stromes.
Patenterteilungen. Heing Buelst, Kirch-Sieg. Autogen-Schweißmaschine. Franz Hoff, Köln. Schleuderformmaschine zur Herstellung von Mästen, Möhren und dgl. aus Beton.
Gebrauchsmusterertragungen. Friedrich Thorn, Diez a. d. Lahn. Zutragbare Schirmantenne. Anton Friedmann, Neuwied. Saugerhalter für Säuglingsflaschen. Hermann Fuchs, Weidenau a. d. Sieg. Vorrichtungen zum Auffangen von Rückständen aus der Karbidergasung. Gebr. Neuen-dorf, Herborn, Dillr. Schulbank. Aljos Wilde, Kirchen a. d. Sieg. Ab-nehmbarer eiserner Schuhschuhbelag.

Spiele und Sport.

Sp. V. Vangenau 1. M. — Fr. Gr. Spielverein 1. M. 4-3 (2-2).
Am vergangenen Sonntag wählte die 1. Elf des Fr. Gr. Spielvereins bei dem 2. Vertreter der 2. Bezirksklasse (Gruppe Siegen) dem Spielverein Vangenau und war dieser letztere Mannschaft nur knapp mit 4:3 unterlegen. Am kommenden Sonntag spielt der Fr. Gr. Spielverein auf dem Sport-feld in Wilsdorf in der höchsten Klasse und wird deshalb die härteste Mann-schaft dorthin entsenden, da dieselbe gegen spielforte Vereine anzutreten hat.
V. f. B. Wahlbach 1. M. — Sportfreunde Daaden 1. M. 3-2.
Ein sportlich gehaltenes Spiel, welches die jungen und eifrigen Wahl-bacher gegen die spielerfahrenen Daadener für sich entscheiden konnten. Am kommenden Sonntag tritt Wahlbachs 1. Elf auf eigenem Platz gegen die Ligastärke der Siegener Sportfreunde an. Ein interessantes Spiel wird hier zu erwarten sein.

Humoristisches.

Aus dem Film. Bei den Vorbereitungen zu einem neuen Sensationsfilm fragt der Operateur den Regisseur: „Wo soll denn der große Sturm in der Sahara wohl gedreht werden?“ Antwort: „Möglichst bei Heidelberg — das wirkt immer!“

Briefkasten.

An Abonnementsbeträgen gingen ein: H. B., Begdorf. — G. J., Kassel. — W. H., Guben. A. Sch., Bielefeld. — A. Sch., Haiger. — H. R., Schwelm.



Versuchen Sie Krombacher Pilsener Krombacher Spezial-Export Krombacher Export Krombacher Sanitätsbier.
Sie werden sich von der vorzüglichen Güte und Bekömmlichkeit selbst überzeugen.

Vertreter: August Langenbach, Neunkirchen

Ww. Rud. Müllenschläder, Herdorf.

Moderne Brillen

in allen Preislagen. — Lieferant sämtl. Krankenkassen.

Gefrierfleisch-Verkauf

findet nach wie vor Dienstags u. Freitags morgens bei Wirt Schneider, Herdorf, Hohenzollernstraße 32 statt.

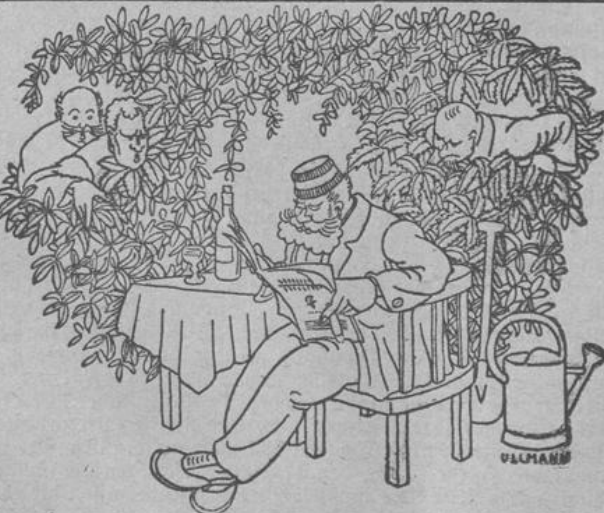
Christian Leng, Siegen.

Geschenke die Freude machen

sollten von dauerndem Wert sein. Ver-gängliche Geschenke lassen auch die Freude von kurzer Dauer sein.

Gutes Porzellan gibt dauernde Freude.

H. BRAUN, NEUNKIRCHEN



... Nicht nur der freundschaftliche Ton allein ist es, der mit den „Mitgebern“ zu meinem richtigen Freunde ge-macht hat, sondern auch die belehrenden Aufsätze. Ich habe schon viele andere Gartenzeitungen gehalten, aber der Inhalt war längst nicht so belehrend und verständlich wie im „Mitgeber“. Ich lese ihn schon seit vielen Jahren.
Die neue Monatsausgabe ermöglicht auch Ihnen den Bezug. Sie kostet vierteljährlich nur 60 Pf. frei ins Haus und kann bei jedem Postamt bestellt werden. Probenummern von dieser wertvollen Fachzeitschrift ko-stet gegen den Verlag.
„Praktischer Ratgeber im Obst- und Gartenbau“ Monats-ausgabe Januar a. d. Ober

Statt Karten.

Gertrud Gladen Willy Becker

Verlobte.

Neunkirchen, Kreis Siegen

Herdorf, z. Zt. Düsseldorf-Reisholz

im August 1928.

Arbeitsgemeinschaft.

Wanderung nach Forsthaus Neuhaus

am Sonntag, den 19. August 1928.

Treffpunkt: 1/4 vor 10 Uhr am Staatsbahnhof. Fahrtkosten 1.50 M. (Sonntagsfahrkarte bis Dillenburg).

Meine Wohnung befindet sich von jetzt ab

Hochstraße 134/10

H. Otterbach, Architekt

Fernruf 164

Staatl. ver. Baufachverständiger

Stoffneheiten für Herbst und Winter

treffen laufend ein.

Die noch vorrätigen Sommeranzüge kaufen Sie weit unter Preis.

Wilhelm Weth, Neunkirchen

gegenüber Gasthof Wmann.



Westdeutscher Spielverband.

Gesellschaftsspiel

auf dem Sportplatz in Wahlbach.

Sportfreunde Siegen 1b Mannschaft

gegen V. f. B. Wahlbach 1. Mannsch.

Spielbeginn 3 Uhr nachmittags.



Ev. Gemeinde Neunkirchen.
Sonntag, (11. n. Trin.) den 19. August vormittags 10 Uhr Gottes-dienst P. Hagenburg.

Ing. Ernst Weber

Kölnerstraße 206
Telefon Nr. 56

empfehlte sich allen Ausstellern zur Hilfeleistung bei der Einrichtung auf der Landw. und Gewerbe-Ausstellung

Autofahrten

übernimmt in neuem, geschlossenem Wagen

Alfred Ebener

Struthütten.

Fahrpreis

pro Kilometer 30

Fahrten von Neunkirchen werden von Neunkirchen aus berechnet.

Fernruf 73.

Hüte und Mützen

stets das Neueste bietet

Ludwig Spies

Neunkirchen
Bahnhofstraße.

Einmachgurken,

Senfgurken u.

Perlzwiebeln

empfehlte

Carl Specht.

Für herrschaftlichen Haushalt zum 1. Sept in **Rhenbi**

evang. Mädchen

nicht unter 18 Jahren für alle Hausarbeit in Dauerstellung ge-sucht.

Frau Dr. Harring

3. Zt. Wahlbach b. Burbach bei Wwe. von der Heiden.

Zeichnerlehrling

mit guter Handschrift gesucht.

H. Otterbach, Architekt.

Wer erteilt

Unterricht

im Physik u. Mathematik?

Offerten schriftl. nebst Stunden-preis unter Nr. 275 an die Exp.

3-4 Zimmerwohnung

zu vermieten.

Zu erst. in der Expedition.

Schön möbliertes

Wohn- u. Schlafzimmer

mit oder ohne Pension in Her-dorf zu vermieten.

Unfr. unter K. A. a. d. Exp. d. Bl.

Augenarzt Dr. Geller, Siegen Verreist bis 26. August.

Einkochapparate, do. Gläser u. Ersatzteile dazu Majolika-Wand-schoner, sämtl. Haus- und Küchengeräte empfiehlt

Heinrich Kessler
Klempner und Installationsgeschäft
Neunkirchen, neben dem evang. Vereinshaus.

Wiederverkäufer!

Strümpfe, Trikotagen, Kurzwaren, Wollwaren Baumwollwaren kauft man nur bei

Heinrich Keller

Siegen in Westf.

Kölnerstr. 27. — Telefon 1270.

Reinrassiger Schäferhund

büßig zu verkaufen.

Wahlbach, Hausnr. 106.

Drucksachen

für jeden Zweck müssen geschmackvoll und von guter Wirkung sein, denn schöne Drucksachen em-pfehlen das Geschäft.

Wenn Sie Bedarf haben, wenden Sie sich bitte an mich, ich stehe Ihnen gern mit technischem Rat zur Seite.

BUCHDRUCKEREI H. BRAUN

Inh.: Otto Braun.

K. Haller, Betzdorf, Schillerstrasse 11.
PATENT-BÜRO
 für In- und Ausland.
 Sprechstunden:
 in Betzdorf täglich, Schillerstr. 11, Telefon 387.
 in Siegen jeden Dienstag nachmittags 3 1/2—6 Uhr, Bahnhofstrasse 26 (Hutsteiner), Telefon 8466.

Jedes Vermögen
 beginnt mit dem Pfennig!

Darum spare auch Du!
 und lege Dein Geld an in der
Sparkasse der Freier Grunder Bank
 e. G. m. b. H.
 Verzinsung 5 bis 7 Prozent.
 Zinsfuß bei größeren Beträgen mit fester Anlage nach Vereinbarung
 Ausgabe von Heimparsbüchern.

Einkochapparate,
Einkochgläser, Geleegläser
 la. Qualität, große Auswahl zu niedrigen Preisen empfiehlt
Serd. Klein, Burbach.
 Klempnerei und Installationsgeschäft.

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN
CANADA
 Regelmäßige direkte Abfahrten
 nach **Halifax**
Quebec
Montreal
 Nähere Auskunft über Einreisebedingungen u. Abfahrten erteilt
 in Siegen: Spediteur Emil Koch, Oranienstraße 5.

Karteikarten, Karteikästen, Zubehör,
Durchschreibebuchführungen,
Sichtkarteien liefert
H. BRAUN.

Eine Erinnerung an Bismarck und Lassalle.
 In einem kürzlich erschienenen Buche von Gustav Mayer: „Bismarck und Lassalle, ihr Briefwechsel und ihre Gespräche“ erzählt der Verfasser, daß im Preussischen Staatsministerium ein längst nicht mehr beachteter Aktenschrank zusammenbrach und dadurch ein Aktenheft zum Vorschein kam mit an Bismarck gerichteten Briefen von Ferdinand Lassalle, eines der ersten Vorkämpfer der deutschen soz.-dem. Arbeiterbewegung. Lassalle war ein sehr intelligenter Jude mit akadem. Bildung, geb. 1825, gest. 1864. Der Briefwechsel begann 1863 mit der Aufforderung an Lassalle, eine gutachtliche Äußerung über die Verhältnisse der arbeitenden Klassen abzugeben. Bismarck hegte damals bereits die Absicht, das allgemeine Wahlrecht einzuführen und suchte sich zu unterrichten. Es haben auch persönliche Unterredungen zwischen den beiden Männern stattgefunden.
 Nach dem Tode Lassalles, der an einer im Duell empfangenen Wunde starb, gab ein Verwandter die Originale der Bismarckschen Briefe an den Ministerpräsidenten zurück. Es war die Zeit des beginnenden Krieges mit Dänemark, dem die Auseinandersetzung Preußens mit Österreich folgen mußte. Lassalle suchte Bismarck zu überzeugen, daß es besser sei, das allgemeine Wahlrecht vor einem Kriege einzuführen, wie nachher. Briefe aus früheren Zeiten, die Schlaglichter auf die Entwicklung werfen, sind stets interessant. Darum möge auch hier eine Stelle aus dem letzten Briefe Lassalles an Bismarck vom Februar 1864 folgen:
 „Sie werden nach dem Kriege das Wahlrecht nicht mehr geben können, denn schon während des Krieges werden, wenn er zu einem Krieg von einiger Dauer und einigen Umrisen wird — und es ist niemand gegeben, dies zu verhindern — Emeuten und Insurrektionen ausbrechen. Angenommen und zugegeben selbst, Sie bestiegen diese mit militärischer Gewalt — so ist, sowie von neuem Bürgerblut gelassen ist, die ganze Entwicklung der Dinge geändert und die von Ihnen gewollte zur Unmöglichkeit geworden. Von beiden Seiten. Von Seiten des Königs, der dann entweder in Ihrer Person die Ursache des geschehenen Blutes sähe und Sie fallen ließe, oder aber, wenn dies nicht eintritt, nicht mehr zu bewegen wäre, sich dem allgemeinen Wahlrecht anzuerkennen. Von Seiten des Volkes in noch höherem Grade. Denn ist erst von neuem Bürgerblut gelassen, so ist durch das Volksgefühl jede Verbindung mit Ihrer Regierung und mit dem Königtum überhaupt zur Unmöglichkeit geworden und die Geschichte wird ihren vielleicht nicht gar raschen aber verhängnisvollen Verlauf nehmen.
 Diese Insurrektionen, ich wiederhole es, werden kommen, dieses Bürgerblut wird fließen, wenn wir einen Krieg von nur einiger Dauer und nur einigen Umrisen bekommen, solange noch die gegenwärtige Antipathie gegen die Regierung im Volk besteht.
 Die Dinge werden dann ihren düstern vorher bestimmten Lauf nehmen — und das einzige Phantasma, dessen ich mich vielleicht schuldig fühle, ist, gewünscht und versucht zu haben, diesen traurigen Verlauf abzuwenden.“



KALI
 rechtzeitig vor der Saat gegeben,
 schützt
 gegen Auswinterung
 Rostbefall und Lagerung.
 Es sichert
 gute Ernten

Elektrotechn. Geschäft Karl Heß
 Wahlbach
 empfiehlt sich zur Installation und Lieferung von
Licht- u. Kraftanlagen,
 moderne Radiostationen (billig!)
 Beleuchtungskörper und Kronen.
 Ferner: Herde und Defen, kupferne Waschkessel.
Fahrräder, Opel am Lager.
 Ratenzahlung.

Fahrräder
 in großer Auswahl am Lager.
Rich. Langenbach
 Burbach.

Verlobungskarten und Briefe
 fertigt schnellstens an
 Buchdruckerei H. Braun

Mehr kann ich nicht sagen, aber Ew. Erzelenz werden das hier Vorhergesagte zu meiner sehr traurigen Befriedigung eintreten sehen.
 Man bestellte sein Haus, ehe man in den Krieg zieht.
 Ew. Erzelenz werden das allgemeine und direkte Wahlrecht vor dem Kriege octroyieren oder nie mehr! Auf diese Versicherung glaube ich die ganze Ehre meines geschichtlichen Blickes, auf den ich bisher einigermaßen stolz zu sein Grund hatte, setzen zu dürfen.
 Dixi et salvari animam meam.
 Mit vorzüglicher Hochachtung
 Ew. Erzelenz
 ergebenster
 F. Lassalle.

Das Ende der Olympia in Amsterdam.
 Am 12. August wurden im Stadion zu Amsterdam die 9. Olympischen Spiele in Anwesenheit der Königin und des Königs Hofes beendet. Die Königin verteilte die goldenen Medaillen, ihr Mann die silbernen und der Präsident der Olympia, Graf Baillet-Latour die bronzenen Medaillen. Dann schloß der Legierte die 9. Olympia und lud ein für die 10. in Los Angeles in Südkalifornien, an der Küste des Großen Ozeans, nach 4 Jahren.
 Die Vorstellung an diesem letzten Morgen gaben die ausgesetzten besten Reiter der Welt im großen Jagdspringen. Da das Interesse am Pferd wieder zunimmt, wollen wir darüber kurz berichten. Die Reitbahn hatte 16 gewaltige Hindernisse bis zu 1.40 Meter hoch. Die Hauptschwierigkeit bestand jedoch in der Vereinigung oder der Kombination von Hoch- und Weitsprüngen. Die gefährlichste Kippe war ein Doppelreiß, 1.40 m hoch, die beiden Stangen 1.50 m auseinander. 47 Reiter traten an, darunter die Deutschen Polizeihauptmann Krüger auf Donauwelle, Oberleutnant Sahla auf Correggio, Frhr. v. Langner auf Falkner. Dieses Pferd war die große Hoffnung der Deutschen, aber es enttäuschte sehr. Correggio sprang etwas flach und streifte zweimal die Hürde mit den Hinterbeinen. Donauwelle war mustergültig, streifte aber einmal die Hürde. Von den 47 Reitern schieden als vollkommen fehlerlos aus 7. Diese mußten über 6 Hindernisse, die bis auf 1.50 m erhöht wurden. Spanien, Böhmen, Polen, Schweden, Italien, Frankreich und die Schweiz stellten je einen Reiter. Davon kamen drei fehlerlos ans Ziel. Diese waren der Tscheche Kapitän Ventura auf Elliot, der Schweizer Major Kuhn auf Bepita, der Franzose Leutnant Vertram (ohne Sporen reitend) auf Papillot. Beim zweiten Stechen über zwei Hindernisse Koppelreiß 1.70 m, Doppelreiß 1.60 m hoch, blieb fehlerlos Steger Kapitän Ventura mit dem kleinen Fuchs Elliot. Die drei spanischen Reiter erhielten den goldenen Preis als Nation, weil sie zusammen nur 4 Fehler gemacht hatten, eine ausgezeichnete Leistung.
 Der Gesamterfolg bei den Olympiaspielen beteiligten Nationen ergibt sich aus folgender Rangliste. Deutschland war bei Kämpfen und Spielen nach langer Pause erstmalig wieder zugelassen und steht an zweiter Stelle. Das Endergebnis war besser,

Trebam,
 best. erfindendes Einmachglas
 Deutsches Reichspatent,
 ohne Bruch od. Beschädigung
 von Glas, Ring und Deckel
 leicht zu öffnen. Nicht teuer,
 wie andere Gläser.
 Alleinvertrieb:
W. Vollberg.

Torpedo-
Schreibmaschinen
 Unverbindliche Vorführung der beiden neuesten Modelle dieser Standard-Maschine in Ihrem Büro oder in meinem Geschäft.
 Bezirksvertreter:
H. BRAUN, Otto Braun
 Inhaber:
 Anleitung zum Fröstelsteinmachen, sowie zur Bereitung von Fröstelsteinen und Getränken.
 Von Henriette Savits. Preis 0.70
 Buchhandlung H. Braun.

als wie zuerst erwartet. Zieht man die Bevölkerungszahl zusammen mit dem Resultat in Betracht, so nötigen uns die kleinen Länder Finnland, Holland, Schweden, Schweiz die größte Hochachtung ab. Auch in den Ver. Staaten steht der Sport in hoher Blüte, was schon aus der Zahl der Preise hervorgeht.

Rangliste. [Aus der Köln. Zeitung].

Nation	1. Preise	2. Preise	3. Preise	Totalpunkte
Ver. Staaten	21	19	15	113
Deutschland	11	10	18	71
Frankreich	7	12	5	50
Finnland	8	9	4	49
Holland	8	9	4	46
Schweden	7	6	12	45
England	4	11	7	41
Italien	7	6	5	38
Schweiz	6	5	3	31
Kanada	4	4	6	26
Ungarn	5	4	—	23
Tschechoslowakei	2	5	2	18
Dänemark	3	2	4	17
Argentinien	3	2	1	14
Polen	2	1	4	12
Japan	2	2	1	11
Ägypten	3	—	1	10
Oesterreich	3	—	1	10
Estland	1	1	2	10
Australien	1	2	1	8
Norwegen	1	2	1	8
Südafrika	1	1	2	7
Südafrika	1	—	1	4
Neuseeland	1	—	—	3
Spanien	1	—	—	3
Irland	1	—	—	3
Luxemburg	—	—	—	3
Belgien	—	1	1	3
Hafti	—	1	—	2
Chile	—	1	—	2
Portugal	—	—	1	1
Philippinen	—	—	1	1

Deutsche Reklame auf der Olympia.
 Die Holländer sind enttäuscht von dem Besuch der Olympia. Der erwartete große Zustrom von reichen Fremden ist ausgeblieben. Die Mehrzahl waren Deutsche und die nicht von der Sorte, die viel ausgeben. Die Deutschen machten in Amsterdam eine Rieserklame für den Besuch Deutschlands. An allen Anschlagtafeln klebten Plakate mit der Aufschrift „Sommer in Deutschland.“
 Berlin. Am 13. August wurden der Polizei in knapp 24 Stunden 9 Selbstmorde in der Stadt gemeldet. Außer dem eine Anzahl Selbstmordversuche, die noch verhindert werden konnten.

Vieh- und Krammarkt
 in Haiger
 am Donnerstag, den
 23. August 1928.
 Der Magistrat.

M.-G.-B. Struthütten.
 Sonntag, den 19. Aug.
 abends 8 Uhr
BALL
 in der Turnhalle.
 Es ladet freundl. ein
 Der Vorstand.

Stragula
 der billige Fußbodenbelag.
 Quadratmeter M. 2.10.
Carl Baldus
 Herdorf, Hohenzollernstr. 3
 Telefon 427.
 Nächste Woche Dienstag ein-
 treffend: 1 Waggon
Einmachgurken,
Salatgurken,
Birnen,
Mirabellen,
Pflaumen,
Zwetschen usw.
 Bestellungen nehme entgegen.
Paul Roth
 Telefon 149.

H. BRAUN
 NEUNKIRCHEN, Bez. Arnsberg
 Pelschäfte, Farbe
 Gummi- u. Metallstempel

Photo-Apparate
 u. Zubehör
 sowie
 sämtliche
 Bedarfs-
 artikel
 empfiehlt
H. BRAUN, Inhaber:
Der erfolgreiche Stellenbewerber,
 Ratgeber für Kaufleute und Büro-
 angestellte, Warnung vor Neben-
 erwerbs- u. sonstigem Schwindel,
 v. Gust. Schneider. Preis 2 Mk.
 Vorrätig bei H. Braun, Neunkirchen.
 Versand nach Auswärts.

Lichtpauspapier
 vorrätig bei
 Buchhdlg. H. Braun